



19. März 2007

„Medizinische Versorgungszentren sind eine der am meisten unterschätzten Regelungen im Gesundheitsmodernisierungsgesetz“

Mit den Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) hat der Gesetzgeber vor drei Jahren eine neue Form der Krankenversorgung geschaffen. MVZ sind fachübergreifende, ärztlich geleitete Einrichtungen, in denen sich beispielsweise Ärzte, Psychotherapeuten und andere Leistungserbringer zusammenschließen können. Wie ist das Thema MVZ in seiner Bedeutung – heute und morgen – einzuschätzen? Welche neuen Möglichkeiten eröffnen sich dadurch für Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte? Und worauf müssen sich Patienten einstellen? Über diese Fragen sprach IN-GHO® mit Horst Defren, dem Geschäftsführer der Kliniken Essen-Mitte.

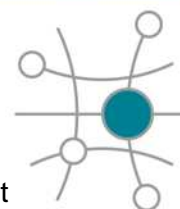
„Was wir im Moment erleben, ist nur die Vorphase einer fulminanten grundsätzlichen Umorientierung der fachärztlichen ambulanten Versorgung“, so Horst Defren, Geschäftsführer der Kliniken Essen-Mitte im Interview mit IN-GHO®. Defren ist überzeugt, dass längst auch viele niedergelassene Ärzte erkannt haben, „dass es die Einzelpraxis auf Dauer sehr schwer haben wird“. Insofern sei das Thema MVZ – sei es am Krankenhaus, sei es als Ärztekooperation losgelöst vom Krankenhaus – das Organisationsmodell der ambulanten ärztlichen Versorgung der Zukunft. „Mittelfristig werden sich in diesem Rahmen ganz neue Partner zusammenfinden – auch solche, die bisher gar keine Chance hatten, an der medizinischen Versorgung teilzunehmen“, so Defren.

An den Kliniken Essen-Mitte selbst gibt es noch kein MVZ, die Option werde aber seit geraumer Zeit geprüft. Ein MVZ biete viele Möglichkeiten – gerade vor dem Hintergrund der DRG-Systematik – Behandlungsabläufe noch effizienter zu gestalten und genau zu

Mit freundlicher Unterstützung von

ORTHO BIOTECH
Division of Janssen-Cilag GmbH
Raiffeisenstraße 8
41470 Neuss

Tel. 02137 955220
Fax 02137 955599
info@orthobiotech.de
www.orthobiotech.de



IN-GHO®

Initiative Geriatrische
Hämatologie und
Onkologie

hinterfragen, welche Leistungen stationär und welche ambulant erbracht werden können oder sollen. „Nehmen Sie das Beispiel Onkologie: Warum müssen da einige Leistungen stationär erbracht werden, wenn sie eigentlich nur eine vergleichsweise kurze Zeitspanne in Anspruch nehmen? Und ist es nicht auch gerade mit Rücksichtnahme auf den Patienten viel sinnvoller, diese Leistungen ambulant anzubieten?“

Defren ist überzeugt: „Das Thema MVZ ist eine hoch politische und strategische Entscheidung, die jeder Träger für sich treffen muss. Die Kernfrage ist dabei: Wie setze ich die Planung und Umsetzung eines solchen MVZ an, ohne in meiner Region Abwehrreaktionen aus dem niedergelassenen Bereich zu provozieren?“. Als Krankenhaus müsse man den Fehler vermeiden, in Konkurrenz zur hausärztlichen Versorgung bzw. zu den fachärztlichen Kollegen zu treten. „Wir können keine fachärztliche Versorgung in einer Art Praxisbetrieb anbieten, wie sie seit Jahren durch den niedergelassenen Facharzt draußen gut gemacht wird. Damit macht man sich keine Freunde“, so der Geschäftsführer der Kliniken Essen-Mitte (rund 700 Betten).

Als größte Vorteile von MVZ für Patienten sieht Defren die durchgängige Behandlungskette. „Nehmen wir noch mal das Beispiel des onkologischen Patienten, der sich im Krankenhaus zwar gut untergebracht fühlt, der bestimmte Leistungen vielleicht aber auch gerne ambulant in Anspruch nehmen würde. Wenn der Patient dann zum niedergelassenen Facharzt wechselt, kommt es in der Kooperation zwar auch zum Informationstransfer, aber im Notfall muss der Patient die beteiligten Ärzte informieren, was wie gelaufen ist. Wenn man diesem Patienten dann sagen kann: Egal, was du hast und wie es abgerechnet wird, du kannst dich damit an die Klinik wenden, dann ist das doch ein klarer Vorteil für den Patienten. Er hat immer den gleichen Ansprechpartner.“ Damit eröffnet sich nach Defrens Überzeugung auch die Chance, den Patienten nachhaltig zu betrachten – unabhängig davon, ob er stationär oder ambulant behandelt wird.

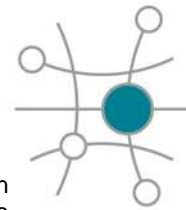
Über Ortho Biotech:

Das Biotechnologie-Unternehmen Ortho Biotech/Division of Janssen-Cilag GmbH engagiert sich im Kampf gegen Krebs und entwickelt hierzu wirksame und innovative Medikamente, um die Lebensqualität der betroffenen Patienten zu

Mit freundlicher Unterstützung von

ORTHO BIOTECH
Division of Janssen-Cilag GmbH
Raiffeisenstraße 8
41470 Neuss

Tel. 02137 955220
Fax 02137 955599
info@orthobiotech.de
www.orthobiotech.de



IN-GHO®

Initiative Geriatrische
Hämatologie und
Onkologie

verbessern. Die weltweite Verbesserung der Gesundheit ist für Ortho Biotech ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensphilosophie. So unterstützt Ortho Biotech neben der Initiative IN-GHO eine Vielzahl verschiedener nationaler und internationaler gemeinnütziger Organisationen aus den Bereichen Gesundheit, Familie, Ausbildung, Beruf, Umwelt, Kultur und Geisteswissenschaften.

Pressekontakt:

IN-GHO
c/o Juwi MacMillan Group GmbH
Anette Vitz
Barmbeker Straße 3a
22303 Hamburg

Tel: 040 - 226 30 60 160
Fax: 040 - 226 30 60 200
E-Mail: presse@in-gho.de

Produkt-PR Ortho Biotech
Kerstin Aschoff
Raiffeisenstraße 8
41470 Neuss

Tel: 02137 - 955 412
Fax: 02137 - 955 661
E-Mail: kaschoff@jacde.jnj.com

Mit freundlicher Unterstützung von

ORTHO BIOTECH
Division of Janssen-Cilag GmbH
Raiffeisenstraße 8
41470 Neuss

Tel. 02137 955220
Fax 02137 955599
info@orthobiotech.de
www.orthobiotech.de